

DEMOKRATIE UND MENSCHENRECHTE

DIE KUNST DES KOMPROMISSES

Vietnam nach dem 13. Parteikongress
der Kommunistischen Partei

Axel Blaschke
Februar 2021



Vom 25. Januar bis 1. Februar 2021 versammelten sich in Hanoi etwa 1.600 Delegierte zum 13. Parteitag der Kommunistischen Partei Vietnams. Alle fünf Jahre werden auf dem Kongress grundlegende Personalentscheidungen sowie Richtungsbeschlüsse gefasst.



Der fast 77-jährige Nguyen Phu Trong wurde im Rahmen einer Sonderregelung zum dritten Mal zum Generalsekretär bestimmt. Eine Einigung auf einen anderen Kandidaten scheint im inneren Parteikreis nicht möglich gewesen zu sein.



Die neue Führungsriege ist eine Kompromisslösung, die nur zustande kommen konnte, indem die Partei einige ihrer Grundregeln und Konventionen ausgesetzt hat.

PLANMÄSSIGER PARTEIKONGRESS, TROTZ PANDEMIE

Während sich weite Teile der Welt im Januar 2021 in Lockdowns befanden, konnte die Kommunistische Partei Vietnams (KPV) ihren alle fünf Jahre stattfindenden Parteikongress fast wie geplant abhalten. Möglich wurde dies durch das bislang sehr erfolgreiche Management der COVID-Pandemie in Vietnam. Ein neuerlicher Virusausbruch während des Parteitags führte dann aber doch zu einer Verkürzung des Kongresses um einen Tag. Zu den bislang nur etwa 1.500 Fällen seit Ausbruch der Pandemie kamen in wenigen Tagen mehrere Hundert hinzu und das Land wird ausgerechnet beginnend mit den Tet-Feiertagen des vietnamesischen Neujahrsfests erneut auf die Probe gestellt.

Vom 25. Januar bis 1. Februar 2021 versammelten sich dennoch in Hanoi unter erhöhten Sicherheitsvorkehrungen und nach zwei COVID-Tests etwa 1.600 Delegierte, die die 5,1 Mio. Mitglieder der KPV repräsentierten. Die geschlossene Großveranstaltung steht am Ende mehrjähriger Vorarbeiten von Parteigliederungen und -gremien und stellt das wichtigste Ereignis im politischen Zyklus Vietnams dar. Grundlegende Richtungsentscheidungen für die kommenden fünf Jahre und eine Entwicklungsperspektive für die nächsten zehn Jahre werden dort beschlossen.

Die Aufmerksamkeit lag jedoch auch dieses Mal vor allem auf der personellen Erneuerung der Partei, die ebenfalls auf dem Kongress erfolgt: Zunächst der Wahl des neuen Zentralkomitees mit 200 Mitgliedern, welches die 18 Mitglieder des neuen Politbüros und mit dem Sekretariat und der Kontrollkommission weitere bedeutende Parteigremien wählte. Aus dem Politbüro werden die vier wichtigsten Ämter im Land, die sogenannten »vier Säulen«, besetzt: allen voran der mächtige Generalsekretär der Partei, der Premierminister, der Staatspräsident und der Vorsitz der Nationalversammlung. Das Personalsystem in der Partei ist auf Kontinuität und Stabilität ausgelegt. Mitglieder des Politbüros sind erst nach fünf Jahren für eines der Spitzenämter qualifiziert. Im inneren Zirkel der KPV existiert eine Art Machtteilung unter den vier Spitzenämtern und es gilt bereits seit Ho Chi Minh in der Parteispitze das Prinzip der »kollektiven Führung«, das in wichtigen politischen Fragen auf Konsensbildung basiert.

KOMPROMISSE UND KONZESSIONEN IN PERSONALFRAGEN – KEINE EINIGUNG AUF NACHFOLGER FÜR GENERALSEKRETÄR TRONG

In der Vergangenheit standen die Namen für die Spitzenämter für gewöhnlich bereits Wochen vor dem Parteikongress fest. Es blieb jedoch auch dieses Mal in Personalfragen fast bis zum Schluss spannend, wie schon beim letzten Parteikongress 2016. Nach dem letzten Plenum des Zentralkomitees der KPV vor dem Kongress Mitte Januar zeichnete sich ab, dass es zu einer ungewöhnlichen Einigung im Personalkarussell der KPV kommen könnte: Die trotz verstärkter Geheimhaltungsbemühungen durchgesickerte Lis-

te der Nominierten für die vier Spitzenämter enthielt erneut den Namen des amtierenden Generalsekretärs Nguyen Phu Trong. Tatsächlich wurde der fast 77-jährige Parteiideologe für eine dritte Amtszeit bestätigt und wird weiter die mächtigste Position im Land innehaben. Trong hält den Posten des Generalsekretärs bereits seit 2011, hatte die laut Statuten maximal mögliche Anzahl von zwei Amtsperioden erreicht und gilt obendrein seit längerem als gesundheitlich angeschlagen. Erneut wurde er von der Altersbeschränkung von 65 Jahren für Spitzenämter ausgenommen.

Trong hat neben dem Amt des Generalsekretärs nach dem Tod des damaligen Staatspräsidenten Tran Dai Quang 2018 vorübergehend auch das Amt des Staatspräsidenten übernommen und ist nach der Meinung vieler Beobachter_innen zu einem der mächtigsten Parteiführer der KPV seit Le Duan geworden, der die Partei nach dem Tod Ho Chi Minhs 1969 geführt hatte. Die Partei wird mit den Beschlüssen des Kongresses jedoch wie erwartet zum »Vier-Säulen-Prinzip« zurückkehren, der Trennung der vier wichtigsten Ämter. Der bisherige Premierminister Nguyen Xuan Phuc soll das Amt des Staatspräsidenten einnehmen. Zuvor galt er als ein möglicher Nachfolger Trongs als Generalsekretär, da er sich sowohl mit seiner erfolgreichen Wirtschaftspolitik als auch mit dem erfolgreichen Pandemiemanagement für einen Aufstieg zum Spitzenposten empfohlen hatte. Auch er wurde für seinen Verbleib im Führungsquartett als »Sonderfall« von der generellen Altersbeschränkung von 65 Jahren ausgenommen – eine ungewöhnliche zweite Ausnahme neben der für Generalsekretär Trong. Den Posten des regierungsführenden Premierministers soll fortan Pham Minh Chinh bekleiden, bislang Vorsitzender der einflussreichen Organisationskommission der KPV. Chinh ist ein ehemaliger Polizeigeneral, der zuvor verschiedene Positionen im mächtigen Ministerium für Öffentliche Sicherheit bekleidete. Auch insgesamt ist die Vertretung von Armee- und Sicherheitskreisen durch die erfolgten Neubesetzungen in den führenden Parteigremien gestärkt worden. Neuer Vorsitzender der Nationalversammlung, im Vergleich das am wenigsten einflussreiche der vier Spitzenämter, wird der Parteisekretär von Hanoi Vuong Dinh Hue, ehemaliger Finanzminister und Wirtschaftsfachmann, der aufgrund seiner Expertise im Vorfeld als möglicher neuer Premierminister gehandelt wurde. Staatspräsident, Premierminister und Vorsitzender der Nationalversammlung werden in ein paar Monaten offiziell von der Nationalversammlung gewählt.

Besonders die erneute Bestätigung Trongs als Generalsekretär kam für viele überraschend. Auch wenn diese als unwahrscheinlich eingeordnete Spekulation bereits im vergangenen Jahr kursierte, gingen die meisten Beobachter_innen davon aus, dass Trong nicht wieder antreten würde. Als wahrscheinlichster Nachfolger galt Tran Quoc Vuong, zuvor Ständiges Mitglied im Sekretariat des ZK und angeblicher Favorit Trongs oder der ehemalige Premierminister Phuc.

Eine Einigung der parteiinternen Netzwerke auf einen dieser Kandidaten scheint im innersten Zirkel der KPV nicht möglich gewesen zu sein. Stattdessen setzt die Parteiführung nun mit Pragmatismus auf bewährte Kader und nimmt

dafür in bemerkenswerter Weise Brüche mit Grundsätzen und Proportionen der Partei in Kauf: Zum ersten Mal seit 15 Jahren wird mehr als eine Ausnahme von der Altersgrenze gemacht. Zum ersten Mal seit 35 Jahren überschreitet ein Generalsekretär die Begrenzung auf zwei Amtszeiten. Zum ersten Mal überhaupt werden die vier Spitzenpositionen ausschließlich von Vertretern des Nordens und Zentralvietnams besetzt, was im wirtschaftlich starken Süden des Landes zumindest missbilligt werden dürfte. Bislang wurden die Posten nach einem Regionalproporz aus dem Norden, aus Zentralvietnam und aus dem Süden besetzt.

Was im Innersten der Partei vor sich geht, bleibt der Außenwelt weitgehend verborgen. Bezüglich der Hintergründe für Trongs erneute Amtszeit gibt es unter Beobachter_innen darum sehr unterschiedliche Spekulationen. Einerseits hat Trong unter anderem mit einer rigorosen Linie in seiner Antikorruptions- und Parteibereinigungskampagne unter Beweis gestellt, dass er sich gegen mächtige Netzwerke in der Partei durchsetzen kann. Er hat in den vergangenen Jahren eine für Vietnam ungewöhnlich starke Machtkonzentration in seinen Händen erwirkt, über das Einnehmen zweier Spitzenämter aber auch den Vorsitz verschiedener wichtiger Parteikommissionen. Sein Verbleib im Amt könnte darum aus einer Position der Stärke heraus erfolgt sein, nachdem er für seinen favorisierten konservativen Nachfolger Vuong im Zentralkomitee keine Mehrheit fand. Einige Beobachter_innen gehen andererseits davon aus, dass Trong von anderen Parteigruppierungen schlicht nicht als Bedrohung für ihre eigenen Machtbestrebungen bzw. ihren Machterhalt gesehen wird, und er darum und auch aus Mangel an konsensfähigen alternativen Kandidaten als Kompromiss bis auf weiteres im Amt bleibt – auch wenn dies Ausnahmen von grundsätzlichen Parteiregularien nötig machte. Ob Trong für volle fünf Jahre Generalsekretär sein wird, ist ungewiss, nicht zuletzt angesichts seines unklaren Gesundheitszustandes. Möglicherweise tritt er vorzeitig ab, wenn ein mehrheitsfähiger Kandidat gefunden ist.

Obgleich die dritte Amtszeit des Generalsekretärs nicht durch eine permanente Änderung der Parteistatuten der KPV, sondern durch eine vorübergehende Ausnahmeresolution ermöglicht wurde, schaffen diese Ausnahme und eine Aufweichung der Altersgrenze in der Parteiführung unter Umständen problematische Präzedenzen für künftige Kongresse. Beides steht zudem im Kontrast zu den laufenden Bestrebungen der Kaderpartei, Personal und die Gremien von unten zu verjüngen. Bereits über Jahre wurden gezielt junge Nachwuchsfunktionär_innen ausgebildet, um sie in Spitzenämtern und Parteigremien einzusetzen. Tatsächlich sind über 40 Prozent der schon im letzten Jahr neu gewählten Parteisekretär_innen der Provinzen, die einen signifikanten Teil des neuen Zentralkomitees bilden, unter 50 Jahre alt und es finden sich unter ihnen mehr Frauen als zuvor. Eine neue, tendenziell weniger konservative Generation von Funktionär_innen rückt damit in den Parteigremien nach, die in einer Zeit von Reformen und ohne Kriegserfahrung aufgewachsen ist, sowie teilweise im westlichen Ausland ausgebildet wurde. Bis Kader dieser Generation in

das Politbüro vordringen können, werden allerdings noch einmal fünf Jahre vergehen. In der neu gewählten Führungsriege hat die weibliche Repräsentanz insgesamt abgenommen. Keines der vier Spitzenämter ist mehr mit einer Frau besetzt. Im neuen Politbüro fiel die Zahl weiblicher Mitglieder von drei auf lediglich eines, im Zentralkomitee stieg sie leicht von 18 auf 19.

KONTINUITÄT IN SCHWIERIGEN ZEITEN: MACHTERHALT UND SOZIOÖKONOMISCHE ENTWICKLUNG

Grundlegende Richtungsänderungen unter der neuen Führung werden in keinem Politikfeld erwartet. Die neue Parteispitze unter dem alten und neuen Generalsekretär wird jedoch mit einer Reihe von Herausforderungen konfrontiert sein.

In einem weltwirtschaftlichen Umfeld, das noch geraume Zeit mit den Folgen der Pandemie kämpfen wird, steht die wirtschaftliche Erholung des stark exportabhängigen Vietnams als eine der zentralsten Aufgaben an. Auch wenn Vietnams Wirtschaft im Pandemiejahr 2020 mit beachtlichen 2,9 Prozent schneller wuchs als Chinas, lag dies weit unter den politischen Zielen und Vorjahreswerten von 6 bis 7 Prozent. Die Zeichen für eine rasche Erholung hin zur Vorkrisendynamik stehen auch dank einer stabilen Binnennachfrage gerade aus der sehr schnell wachsenden Mittelschicht günstig – sollte die Eindämmung der Pandemie im Land weiter im bisherigen Maß gelingen. Die starke internationale Einbindung Vietnams in zahlreiche Freihandelsabkommen, darunter das 2020 in Kraft getretene europäisch-vietnamesische Freihandelsabkommen EVFTA (EU-Vietnam Free Trade Agreement), wird dabei von Vorteil sein. Auch die weiterhin große Attraktivität des Standorts Vietnam für internationale Unternehmen bei der Diversifizierung von Lieferketten vor dem Hintergrund der Auseinandersetzungen zwischen China und den USA wird förderlich sein.

Bei der wirtschaftlichen Erholung und einer nachhaltigen Entwicklungsperspektive geht es auch um die Absicherung der Machtbasis der KPV im Einparteiensystem, weil die erfolgreiche sozioökonomische Entwicklung der letzten Jahrzehnte ein zentraler Legitimitätsfaktor der Partei geworden ist. Trong, eigentlich einer der KPV-Ideologen mit klarer marxistisch-leninistischer Orientierung und Verteidiger der Ideen Ho Chi Minhs, hatte in weiten Teilen die wirtschaftsliberale Linie des ehemaligen Premiers Nguyen Tan Dung beibehalten; die Regierung unter dem wirtschaftsfreundlichen Premier Phuc setzte diese Agenda mit Nachdruck um. Seit vielen Jahren erreichte Vietnam so ein robustes, dynamisches Wachstum, basierend auf fließenden Auslandsinvestitionen und arbeitsintensiver industrieller Fertigung, in erster Linie mit geringer Wertschöpfung und vorrangig für den Export. In dieser Hinsicht ist in den kommenden Jahren grundsätzlich Kontinuität zu erwarten. Der Druck auf Vietnams gegenwärtiges Entwicklungsmodell wächst jedoch: Automatisierung und Digitalisierung bedrohen den Standortvorteil niedriger Löhne, die Restrukturierung von Liefer-

ketten hat durch die COVID-Krise eine neue Dynamik erfahren und auch geopolitische Spannungsfelder und deren Einfluss unter anderem auf Handelsbeziehungen sorgen für herausfordernde Rahmenbedingungen. Die vietnamesische Führung wird darum weiter nach Ansätzen und Wegen für ein zukunftsfähiges, nachhaltiges Entwicklungsmodell suchen. Denn: Die ambitionierte politische Zielvorgabe für dieses Jahrzehnt ist es, Vietnams Industrialisierung und Modernisierung weiter voranzutreiben und es bis 2030, dem Jahr, in dem sich die Gründung der KPV zum 100. Mal jährt, zu einem Land mit hohem mittleren Pro-Kopf-Einkommen zu machen. Bis 2045, dem Jahr des einhundertjährigen Bestehens der Sozialistischen Republik Vietnam, soll der Status eines »modernen, industrialisierten Landes« mit hohem Pro-Kopf-Einkommen erreicht sein.

Die Liste der Herausforderungen für die neue Führungsriege und insbesondere das künftige Kabinett unter Premier Chinh auf diesem Weg ist lang. Dazu zählen etwa die hohen Kosten der schnellen Industrialisierung für die Umwelt, die für Vietnam verheerenden Folgen des Klimawandels, eine rapide alternde Gesellschaft, ein Bildungssystem, das nicht genügend qualifizierte Fachkräfte hervorbringt, die weiter grassierende Korruption, wachsende soziale Ungleichheit im Land sowie die neuen Belastungen und Risiken durch die COVID-Krise.

Gleichzeitig strebt die Kommunistische Partei danach, die alleinige Kontrolle über den nötigen Reformprozess zu behalten und dessen Geschwindigkeit zu regulieren. Vor diesem Hintergrund wird sich auch zeigen, wie sich künftig das Verhältnis zwischen Regierung und Partei entwickeln wird. In den letzten Jahren hat die Partei der Regierung bei der Umsetzung der Parteitagenda deutlich größere Spielräume gelassen als in der Vergangenheit, vor allem in der Wirtschaftspolitik. Eine stärkere Einflussnahme der Partei auf die Regierung unter den neuen Parteiführung ist wahrscheinlich, unter anderem deuten die dritte Amtszeit Trongs sowie die Nominierung Chins als Premierminister in diese Richtung. Aus Sicht der Ideologen um Trong ginge es dann vor allem darum, eine von ihnen gefürchtete »Selbstevolution« der Kommunistischen Partei, möglicherweise vorangetrieben durch eine zu unabhängige und liberal agierende Regierung, zu unterbinden – oder eventuell auch darum, die sozio-ökonomische Entwicklung Vietnams stärker in eine nachhaltige Richtung zu steuern.

FORTGANG DER ANTIKORRUPTIONSKAMPAGNE UNTER TRONG

Unter Trong ist von der Fortführung der seit 2013 laufenden und von ihm in den letzten Jahren intensivierten und mit Härte geführten Antikorruptions- und Parteibereinigungskampagne auszugehen. Seit 2013 sind nach offiziellen Angaben über 10.000 Korruptionsverfahren gegen Parteifunktionäre und Offizielle geführt worden. Dabei wurden unter Trong auch dutzende hochrangige Funktionäre nicht verschont und zu teilweise hohen Haftstrafen verurteilt, darunter amtierende und ehemalige Mitglieder

von Politbüro, Zentralkomitee, Militär und Minister. Auch der Fall des 2017 in Berlin entführten Geschäftsmannes Trinh Xuan Thanh ist Teil dieser Kampagne. Nicht selten trifft es Unterstützer von Trongs ehemaligem Widersacher, dem damaligen Premierminister Dung, was Trong den Verdacht einbringt, er würde die Kampagne dazu nutzen, politische Gegner zu bekämpfen. Mit Sicherheit spielte die Fortsetzung des von Trong eingeschlagenen Wegs bei der Kampagne und der Parteiorganisation eine Rolle bei den jüngst getroffenen Personalentscheidungen, allen voran der Wiederwahl Trongs.

ANKNÜPFEN AN AUSSENPOLITISCHE ERFOLGE

Außenpolitisch blickt Vietnam auf ein erfolgreiches Jahr 2020 zurück, in dem das Land auf der internationalen Bühne gleich zwei wichtige Rollen einnahm. Zum einen endete Vietnams Vorsitz im südostasiatischen Staatenbund der ASEAN (Association of Southeast Asian Nations) trotz der Pandemie mit Erfolgen und mit einer gestärkten Position Vietnams in diesem Bündnis. Bei den zahlreichen Online-Gipfeltreffen konnte unter dem Vorsitz von Vietnam unter anderem eine für die ASEAN ungewöhnlich chinakritische Stellungnahme zum Südchinesischen Meer, der Abschluss des weltweit größten Freihandelsabkommens RCEP (Regional Comprehensive Economic Partnership) sowie der Abschluss der Strategischen Partnerschaft zwischen der ASEAN und der EU erreicht werden. Zum anderen hinterließ Vietnam auch mit seinem nichtständigen Sitz im UN-Sicherheitsrat von 2020 bis 2021 bereits im ersten Jahr international und auch in der heimischen Öffentlichkeit einen positiven Eindruck. Vietnam ist zum zweiten Mal mit einem Sitz im Sicherheitsrat vertreten.

Nach dem Parteikongress ist in der Außenpolitik ebenfalls mit Kontinuität zu rechnen. Mit dem übergeordneten Ziel außenpolitischer Unabhängigkeit wird die aufstrebende Mittelmacht weiter an der Diversifizierung ihrer politischen und wirtschaftlichen Außenbeziehungen arbeiten, sich multilateral engagieren und sich für eine regelbasierte Weltordnung einsetzen.

Die größte Herausforderung für Vietnam bleibt es, weiter so erfolgreich und trittsicher die Balance zwischen den in der Region um Einfluss konkurrierenden Großmächten USA und China zu wahren wie in den vergangenen 20 Jahren. Mit der Biden-Administration wird Vietnam an der Intensivierung der Handelsbeziehungen aber auch der Sicherheitskooperation arbeiten. In seiner aktuellen Verteidigungsdoktrin von 2019 behält sich Vietnam trotz Betonung seiner Unabhängigkeit militärische Kooperationen vor, sollten es die Umstände erfordern. Mit Blick auf die zunehmenden Spannungen im Südchinesischen Meer um Gebietsansprüche von China und den Anrainern bleiben die USA für Vietnam die wichtigste Schutzmacht, wenn auch in letzter Konsequenz mit unklarer Verlässlichkeit, sollte es wirklich zu einer militärischen Eskalation mit China kommen. Darüber hinaus gilt es für Hanoi mit den USA, alte Dispute aus der

Trump-Ära zu bearbeiten: etwa über die Handelsbilanz Vietnams mit den USA oder Vorwürfe Washingtons, Vietnam betreibe Währungsmanipulation.

Gleichzeitig besteht für Vietnam keinerlei Alternative zu harmonischen Beziehungen mit China, auch wenn es zu weiteren Spannungen im Südchinesischen Meer oder um das vor den Landesgrenzen Vietnams aufgestaute Wasser des Mekong kommen wird. Ohne Zweifel wird in Vietnam niemand eine offene Auseinandersetzung mit China anstreben. Zu groß ist die Abhängigkeit von China und dessen Einfluss, u.a. als Hauptzulieferer für die wichtigen produzierenden Exportindustrien Vietnams. So wird die Strategie der vietnamesischen Führung auch weiterhin darin bestehen, im »strategischen Vertrauen« mit China als dem übermächtigen Nachbarn zu kooperieren und Vietnam gleichzeitig in seinem breiten internationalen Beziehungsnetz abzusichern, ohne sich jedoch offiziell Allianzen wie etwa der QUAD (Quadrilateral Security Dialogue) der USA, Japans, Australiens und Indiens anzuschließen.

KRITIK WIRD NICHT GEDULDET

In den Wochen und Monaten vor dem Parteikongress hatten die vietnamesischen Sicherheitsbehörden demonstriert, dass öffentliche Kritik im Land nicht geduldet wird. Verhaftungen und Verurteilungen von Journalist_innen, Blogger_innen und Aktivist_innen zu langen Haftstrafen führten bereits in den letzten Jahren zu internationaler Kritik. Vor dem Parteikongress ist die Zahl an Verhaftungen nochmals angestiegen. Ein repressives Vorgehen war auch in der Vergangenheit im Vorfeld von Parteikongressen zu beobachten – zum einen, um öffentlichen Dissens zu verhindern, zum anderen aber auch, weil sich der Sicherheitsblock in Partei und Regierung auf diese Weise vor dem Parteikongress profilieren kann. Es ist darum davon auszugehen, dass zumindest ein Teil dieser Anspannung nach dem Kongress wieder nachlassen wird. Insgesamt ist unter der neuen Führung nicht mit einem Kurswechsel bei bürgerlichen und politischen Rechten zu rechnen. Die seit Jahren zunehmend repressive Tendenz, verstärkt im Onlinebereich, wird aller Wahrscheinlichkeit nach bestehen bleiben, auch wenn die internationale Kritik etwa von Seiten der EU und möglicherweise auch wieder intensiver von den USA unter der Regierung Joe Bidens zunehmen sollte.

ÜBER DEN AUTOR

Axel Blaschke leitet seit 2018 das Büro der Friedrich-Ebert-Stiftung in Vietnam.

IMPRESSUM

Friedrich-Ebert-Stiftung | Referat Asien und Pazifik
Hiroshimastr. 28 | 10785 Berlin | Deutschland

Verantwortlich:

Marc Saxer, Leiter, Referat Asien und Pazifik

Tel.: +49-30-269-35-7450 | Fax: +49-30-269-35-9250

<https://www.fes.de/referat-asien-und-pazifik>

Bestellungen / Kontakt:

Paula.Buescher@fes.de

Eine gewerbliche Nutzung der von der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) herausgegebenen Medien ist ohne schriftliche Zustimmung durch die FES nicht gestattet.

DIE KUNST DES KOMPROMISSES

Vietnam nach dem 13. Parteikongress der Kommunistischen Partei



Den Posten des Premierministers wird Pham Minh Chinh einnehmen, ehemaliger Polizeigeneral und bislang Vorsitzender der einflussreichen Organisationskommission der Partei. Der bisherige Premierminister Nguyen Xuan Phuc soll in Kürze das Amt des Staatspräsidenten einnehmen. Neuer Vorsitzender der Nationalversammlung wird der bisherige Parteisekretär von Hanoi Vuong Dinh Hue.



Grundlegende Richtungsänderungen unter der neu aufgestellten Führung werden in keinem Politikfeld erwartet. Die größten Herausforderungen werden die wirtschaftliche Erholung und nachhaltige Entwicklung nach der COVID-Krise und das außenpolitische Balancieren zwischen den Großmächten USA und China sein.



Verhaftungen und Verurteilungen von Journalist_innen, Blogger_innen und Aktivist_innen zu langen Haftstrafen führten bereits in den letzten Jahren zu scharfer internationaler Kritik. Vor dem Parteikongress ist die Zahl der Verhaftungen noch einmal gestiegen. Unter der neuen Führung besteht wenig Aussicht auf einen Kurswechsel bei bürgerlichen Rechten oder Meinungsfreiheit.

Weitere Informationen zum Thema erhalten Sie hier:
<https://www.fes.de/referat-asien-und-pazifik>